

Spezielles über die im Appendix verzeichneten Bastardformen bringt meine monographische Bearbeitung der west-sudetischen Hieracien. Dass das Erscheinen der letzteren so verzögert wird (es hat mir erst ein Bogen zur Superkorrektur vorgelegen), liegt nicht an mir. Ich habe das Manuskript vom 18. Februar bis 13. April d. J. vollständig abgeliefert.

Schliesslich will ich noch bemerken, dass ich ausser den in der Sectio *Alpestris* bereits angedeuteten Zusammenziehungen habituell nahestehender Formen, möglicherweise auch noch solche in Sectio 6 vornehmen werde; doch sind jahrelange Beobachtungen der lebenden Pflanzen in der freien Natur und in der Kultur erforderlich, wenn man sich vor so grossen Missgriffen bewahren will, wie sie dem geistreichen Kritiker Neilreich, der leider fast nur nach getrocknetem Material arbeitete, passiert sind. Ob ich bei meinem vorgerückten Alter und meinen unfreundlichen Lebensverhältnissen diese meine Absicht zu verwirklichen imstande sein werde, wollen wir dahin gestellt sein lassen; vorläufig habe ich die Resultate fleissigen achtjährigen Studiums der Archieracien mittels vorstehender Abhandlung mitgeteilt.

Cunnersdorf Ende September 1888.

Gustav Schneider.

Bemerkungen und Zusätze zur dritten Auflage der Exkursionsflora des Grossherzogtums Hessen von L. Dosch und J. Scriba.

Von L. Geisenheyner.

Als die obengenannte Flora im Jahre 1873 erschien, wollte mir dies als ein etwas gewagtes Beginnen der Herren Verfasser vorkommen. Bei der weiten Verbreitung der Garcke'schen Flora, die damals allerdings nur Norddeutschland umfasste, Hessen als Grenzgebiet aber einschloss, konnte ich mir zunächst kaum denken, dass ein ebenso teures Buch mit einem so beschränkten Areal grossen Absatz haben könnte. Da aber auf dem Titel eine besondere

schriebene Pflanze hat derselbe später als β intermedium zur var. *pachycephalum* (*striatum* Tausch verum non Uechtr. in Fl. v. Schl.) gezogen, was zu erwähnen ich in meiner Übersicht leider übersehen habe.

Berücksichtigung der Flora von Kreuznach angezeigt war, so sah ich mir das Buch genauer an, und es gefiel mir in mancher Hinsicht. So interessierte es mich z. B. sehr, dass ich darin vielfach die Ansichten von Fr. Schultz in Weissenburg, dem es auch gewidmet ist, fand über Pfl. des mir leichter zugänglichen Gebietes, die ich ohnedies mühsam aus den verschiedensten Zeitschriften hätte zusammentragen müssen.

Was die Angaben inbezug auf Pflanzen der Kreuznacher Flora anbetraf, so schienen mir manche wenig zutreffend; doch war ich damals noch nicht imstande, mir aus eigener Anschauung ein richtiges Urteil darüber bilden zu können. Das Erscheinen der 2. Auflage entging mir. Um so mehr freute ich mich, im Sommer d. J. die dritte und zwar vielfach veränderte und auch verbesserte Auflage in die Hand zu bekommen. Mag auch die mehrfache Einführung des Buches in höhere Schulen mit für reichlicheren Absatz gesorgt haben, so ist doch nicht zu verkennen, dass neben dem nunmehr auf ganz Deutschland erweiterten Garcke nur ein inhaltlich gediegenes Werk konkurrenzfähig ist. Als ein solches ist aber die neue Auflage zweifellos zu bezeichnen. Sie ist von Herrn Pfarrer Dosch, Schulinspektor in Worms, allein besorgt worden, da Herr Dr. Scriba, z. Z. japanesischer Universitätsprofessor nicht in der Lage war, an der neuen Arbeit teilzunehmen, und erscheint vielfach als eine Neubearbeitung. Ganz besonders lobenswert sind die acht Figurentafeln, die dem allgemeinen Teile beigegeben sind und die in beinahe 150 äusserst klaren und hübschen Zeichnungen die in der systematischen Botanik gebräuchlichen Kunstausrücke aufs beste erläutern. Der Pflanzenfreund, der in die beschreibende Botanik oder in die Kenntnis der Pflanzen seiner Umgebung eingeführt werden möchte, kann sich diesem Buche als Führer getrost anvertrauen, es wird ihn auf sicherem und dabei angenehmem Wege ans Ziel bringen. Darum wird sich das Buch auch zweifellos in den hessischen Gymnasien und Realschulen immer mehr einbürgern.

In dem zweiten Teile, dem eigentlich floristischen, sind mir jedoch eine Reihe von unsicheren und sogar falschen Angaben aufgefallen, die zwar bei der grossen Fülle des guten Inhaltes das Buch nicht wesentlich schädigen können, aber doch besser hätten vermieden werden müssen und hätten vermieden werden können. Verfasser bemerkt in der Vorrede ganz richtig, dass sich in einem Zeitraume

von 14 Jahren in der Flora eines Landes viel ändert, so dass vielfach Zusätze und Berichtigungen besonders in bezug auf die Standorte stattfinden mussten. Das ist an dem Buche aber nicht immer ersichtlich, ja, statt Berichtigungen finden sich sogar Verkehrtheiten neu eingeführt. Der grosse Irrtum z. B., dass *Trapa natans* bei Kreuznach vorkommen soll, steht in der ersten Auflage nicht, ebensowenig, dass im Huttenthal bei Münster a/St. ein Standort von *Osmunda regalis* sei! Ich glaube nicht irre zu geben, wenn ich annehme, dass diese falschen Angaben den „Nachträgen zur Flora des Mittelrheingebietes“ von Prof. H. Hoffmann in Giessen entnommen sind, in denen ich eine Anzahl derselben gefunden habe. Es ist recht zu bedauern, dass der Herr Verf. diese teilweise auf ganz alten, auch unsicheren Angaben beruhenden Standorte aufgenommen hat. Dagegen scheint mir, als habe er sich entgehen lassen, für sein Gebiet die in den Referaten der deutschen botanischen Gesellschaft niedergelegten Standortsangaben zu benutzen; auch in der deutschen botanischen Monatschrift hätte er manche einschlägliche Notiz finden können, die auf neuerer Durchforschung des Gebietes seiner Flora beruht.

Ich hatte mir nun vorgenommen, meine beim Durchgehen des Buches gemachten Notizen dem Herrn Verf. zuzusenden, damit er bei der sicher nicht lange ausbleibenden 4. Auflage davon Nutzen ziehen könne. Wenn ich mich inzwischen anders besonnen habe und sie hiermit veröffentliche, so geschieht es in dem Gedanken, dass dadurch vielleicht manchem Besitzer der 3. Auflage schon jetzt ein Dienst erwiesen werden könnte.

Und nun zu den Einzelheiten:

Osmunda regalis L. Der schon erwähnte Standort Huttenthal ist zu streichen. Die Notiz rührt wohl von Hoffmann, der Derscheid als Gewährsmann angiebt, her, beruht aber unzweifelhaft auf falscher Bestimmung oder einem sonstigen Irrtum. Auf einer meiner über 100 betragenden Exkursionen dorthin müsste ich die Pflanze doch wohl gefunden haben, zumal sich gerade in den letzten Jahren mein Interesse den Farnen zugewendet hat.

Setaria decipiens C. Schmp. Häufig bei Kreuznach. (Deutsche bot. Monatsschr. 1885 S. 84.)

Dactylon officinale Vil. Bei Kreuznach an der roten Lay häufig, auch schon bei Karlshalle gefunden.

Avena praecox P. B. An lichten Waldstellen hinter der Monau bei Kreuznach.

Poa Chaixi Vill. Im Saliner Wald bei Kreuznach häufig.

Eragrostis poaeoides P. B. Mehrfach bei Bingerbrück gefunden.

Hordeum pratense Huds. Bei Saline Theodorshall.

Ob *Tulipa silvestris* noch im „Nahethale“ (soll wohl Nahengebiet, nämlich Meisenheim heissen) vorkommt, ist sehr zweifelhaft. Nach meinen Nachrichten ist sie ausgerottet.

Scilla bifolia L. ist eine der allerhäufigsten Frühlingspflanzen lichter Wälder des Nahethales.

Smilacina bifolia Dsf. („In Waldungen überall“) ist in dem der Nahe benachbarten Teile von Hessen und im untern Nahethale selber sehr selten.

Hydrocharis morsus ranae soll bei Kreuznach vorkommen. Das scheint mir auf einem Irrtum zu beruhen. Ich glaube, dass mir in den 18 Jahren meines hiesigen Aufenthaltes kaum ein Tümpelchen hier in der Nähe entgangen sein kann, auf dem die Pflanze sich vorfinden könnte, habe sie aber noch nie gesehen, kenne auch keine anderen Nachrichten darüber.

Platanthera montana Rich. Im Langenlonsheimer Walde nicht selten.

Pinus mughus Scop. Ist auch auf der Haardt bei Kreuznach angepflanzt, ebenso *Pinus laricio* Poir.

Alnus incana DC. Im Walde über Aspisheim unfern Bingen.

Salsola kali L. hat sich in den letzten Jahren am Naheufer bei Kreuznach eingebürgert.

Plantago arenaria W. K. Ist nur einmal zwischen Kreuznach und Bosenheim auf einem Acker gefunden worden, wohin die Pflanze jedenfalls mit fremdem Samen gekommen war; dasselbe gilt von *Ammi majus*, *Helminthia echiioides* und *Rapistrum rugosum*.

Anagallis arvensis \times *caerulea* ist in der Gegend von Hackenheim und Freilaubersheim häufig von mir gefunden worden.

Collomia grandiflora Dougl. steigt nicht nur „bis Kreuznach aufwärts“, sondern schon 1875 habe ich sie in den Nebenthälern hoch oben im Hundsrück gefunden (D. bot. Monatsschr. 3, S. 83.)

Warum bei der Gattung *Syringa* nur die eine Art *vulgaris* aufgeführt ist, kann ich nicht verstehen, umsoweniger,

als gerade diese die seltenere ist und fast im ganzen Gebiet Syr. chinensis bei weitem häufiger kultiviert wird.

Scrophularia Neesii Wirtg. Mehrfach am Naheufer unterhalb Kreuznach von mir gefunden.

Veronica Buxbaumii Ten. oft bei Kreuznach.

Euphrasia lutea L. Bei Kreuznach nach Freilaubersheim zu; auch in den Kalksteinbrüchen bei Floersheim am Main.

Linaria striata DC. Fehlt im Buche ganz; ich fand diese Pflanze bei Fürfeld (D. bot. Monatsschr. 3, S. 84.)

Orobanche Rapum Thuill. Haardt bei Kreuznach.

Mentha rotundifolia und *silvestris*, sowie der Blendling aus beiden, sind im Hessischen bei Kreuznach häufig.

Calamintha officinalis Mnch. Ist bei Kreuznach im Huttenthal, im Trumbachthal und noch in einigen anderen rechten Nebenthälern der Nahe mehr oder weniger häufig und fehlt, da diese zur Pfalz gehören, nicht in dieser, wie Schultz in seiner Flora angiebt.

Lavandula spica L. Der ehemalige Standort bei Laubenheim a/Nahe ist sicherlich als ein ursprünglicher anzusehen; dass noch ein Exemplar dort vorhanden ist, habe ich seiner Zeit bekannt gemacht. (Verhandl. d. rheinisch-westf. Vereins in Bonn 1879 S. 78.)

Asperugo procumbens L. kommt bei Kreuznach nicht, oder nicht mehr vor.

Pulmonaria. Von dieser Gattung führt die Flora nur 2 Arten: *officinalis* L. und *tuberosa* Schrk. auf. Da an verschiedenen Stellen des Werkes Pflanzen aufgezählt werden, die bis jetzt nicht im Gebiet gefunden sind, aber doch möglicherweise noch gefunden werden könnten, so ist es unverständlich, warum der Verf. die echte *P. angustifolia* L., die ganz nahe der hessischen Nordgrenze bei Schwanheim steht, unerwähnt gelassen hat. Führt er doch S. 427 sogar *Bidens radiatus* von Böhmen und Schlesien an! Bei den vielfachen Verwechslungen und Verkennungen der Arten dieser Gattung vor dem Erscheinen der Kerner'schen Monographie halte ich es auch für möglich, dass sich bei genauerer Forschung sogar noch *P. mollis* Wolff (*P. montana* Lej.) im Gebiet finden könnte, da sie in den oberen Nahegegenden vorkommt. Die *P. officinalis* des Verf. ist nicht die Linne'sche Pflanze, sondern *P. obscura* Du Mort. Soweit ich Gelegenheit gehabt habe, *Pulmonarien* hier in der Mittelrheingegend zu sehen, habe ich stets *obscura*, nie *officinalis* L. gefunden. Wenn der Beschreibung

hinzugefügt wird „Blatt oft hellgrün gefleckt“, so lässt das vielleicht darauf schliessen, dass an manchen Stellen doch auch *officinalis* vorkommt, wenngleich die Farbe der Blattflecke bei dieser entschieden weisslich, nicht hellgrün ist.

Des Verf. Aufgabe scheint mir inbezug auf diese Gattung die zu sein, die Verbreitung beider Arten in seinem Gebiete genau festzustellen.

Dass hellgrüne, mehr graue Flecke auf den Blättern von *P. tuberosa* Schrk., entgegen Kerners Beschreibung, hier bei uns vorkommen, habe ich in der D. bot. Monatsschr. 3 S. 83 auseinandergesetzt, auch die Pflanze als *forma maculata* in Baenitz Herbarium Europaeum ausgegeben.

Andromeda polifolia L. Ist nicht ausgerottet im Hengster, da Vigener sie im August d. J. dort noch gesehen hat.

Galium cruciata, *tricornis*, *Wirtgeni* sind im Nahethal häufig, ebenso *Asperula galioides* MB.

Aster parviflorus N. Häufig an den Krippen des Rheines bei Bingerbrück.

Erigeron acris musste wohl besser *E. acer* heissen, wie Verf. ja auch die schlechte Form *Ranunculus acris* vermieden hat.

Inula germanica L. ist nicht häufig durch das Nahegebiet, sondern daselbst fast ganz ausgerottet; ebenso ist *Inula media* (*salicina* \times *germanica*) nur noch ein Klang aus längst vergangener Zeit. Der Weinbau hat die eine, der Eisenbahnbau die andere vertilgt.

Inula britannica L. ist wohl bei Bingerbrück zu finden, steigt aber nicht ins Nahethal hinauf.

Bei *Pulicaria vulgaris* heisst es: „in Gräben, an Ufern gemein.“ Bei *P. dysenterica*: „mit der vorigen, aber seltener“. Hier im Nahethal ist genau das Gegenteil der Fall: sehr viele Gräben sind überreich mit der zweiten bestanden, von der ersten habe ich in 18 Jahren 2—3 Exemplare im Kies der Nahe gefunden.

Anthemis cotula L. soll nach dem Verf. und nach Angaben der meisten Floristen eine ganz gemeine Pflanze sein. Ich habe das noch nicht finden können, da mir im Nahegebiete bis jetzt nur ganz vereinzelte Stücke vorgekommen sind, und bei meinem Nachfragen über diese Pflanze bei andern Botanikern habe ich meine Meinung bestätigt gefunden. Sollte nicht in vielen Fällen Verwechslung mit *Chrysanthemum inodorum* vorliegen?

Artemisia absinthium L. Wird als bei Kreuznach wild, dazu noch am Rheingrafenstein (Hoffm.) angeführt.

Die erste Angabe gründet sich auf Fr. Schultz Flora der Pfalz. Trotzdem steht die Pflanze nicht am Rheingrafenstein. Entweder ist sie seit mehr als 20 Jahren gründlich ausgerottet oder die Angabe ist hervorgerufen durch Verwechslung mit der Var. *sericea* Fries von *A. campestris*, die dadurch, dass sie stets weiss bleibt, das Ansehen von *A. abs.* hat und deshalb bei nicht genauer Betrachtung leicht dafür genommen werden kann. Diese Pflanze ist am Rheingrafenstein in grosser Menge vorhanden. Von der echten *A. abs.* kenne ich nur drei Standorte im Nahe-
thal: Trumbacher Hof, Schloss Dhaun und Schloss Oberstein.

Artemisia pontica L. kommt ebensowenig am Rheingrafenstein vor; ich habe sie im Nahegebiet noch nirgends angetroffen,

Die *Centaurea*, welche als *amara* L. aufgeführt wird, ist nicht die Linnésche *C. amara*. Die von den Verfassern gemeinte Pflanze ist eine im mittleren Rheingebiet, besonders auf dem linken Ufer, ausserordentlich häufige Pflanze, die von den älteren Floristen übersehen oder nicht von *C. Jacea* unterschieden worden ist. Fr. Schultz hat dies zuerst gethan und sie gleich den Verfassern der Flora von Mittelfrankreich, Grenier und Godron, als zu *C. amara* L. gehörig angesehen. Eine grosse Zahl von mir gesammelter Pflanzen von den verschiedensten Standorten, desgl. von Grenier bei Besançon aufgelegte, mir von Fr. Sch. geschenkte, hat Al. Braun in Berlin untersucht und mit echter *C. a.* L. verglichen. Wenn er auch ein Exemplar von der Haardt hier als „der südlichen *amara* sehr nahestehend“ bezeichnet, so kann er sie doch nicht dazu ziehen, die andern noch sehr viel weniger, sondern auch er vereinigt sie mit *Jacea*. Wer aber die Pflanze im Leben beobachtet hat, der kann dieser Meinung nicht sein; ich muss sie entschieden für eine eigene Spezies ansehen und zwar für die meines Wissens von Boreau zuerst unterschiedene und beschriebene, in Frankreich so häufige Pflanze, die dieser Autor nach dem hervorstechendsten Merkmal, der sehr späten Blütezeit, *C. serotina* genannt hat. Gren. und Godr. geben diesen Namen zu ihrer *C. a.* als Synonym und beschreiben die Pflanze ganz vortrefflich.

Bei den äusserst sorgfältig aufgeführten Hieracien sind durch die Einführung der Nägeli-Peterschen Prinzipien eine Anzahl neuer Namen hinzugekommen. Es würde zu weit führen an dieser Stelle die Vorteile und Nachteile dieser Neuerung abwägen zu wollen, darum bemerke ich hier nur

das Fehlen zweier Arten. Einmal kommt *Hieracium aurantiacum* L. als Zierpflanze in Bauerngärten sehr häufig vor und infolge davon verwildert es oft. Bei Kreuznach habe ich es an mehreren Stellen, bisweilen Jahre lang hintereinander beobachtet, ebenso in der Pfalz; auch M. Dürer schreibt mir, dass er es in Menge prächtig blühend in Waldlichtungen bei Oberursel gefunden habe. Das zweite fehlende H. ist *argutidens* Fr., das auf dem Porphyry bei Kreuznach häufig wächst und genau so gut von *vulgatum* Fr. zu unterscheiden ist wie *H. porphyritae* F. Sch., das derselbe übrigens später als *onosmoides* Fr. erkannt und seinen Namen zurückgezogen hat. In meiner Flora von Kreuznach, die 1881 erschienen ist, hätte Verf. das ebenso, wie die Richtigstellung des Namens von *Centaurea serotina*, finden können.

Crepis foetida L. im Nahethal sehr häufig.

Cr. taraxacifolia Thuill. jetzt auch hier bei Kreuznach zu finden, noch mehr aber *Crep. setosa* Hall. fil.

Xanthium italicum Moretti wurde seit einigen Jahren beim Trajekt in Bingerbrück angetroffen.

Helosciadium repens K. („im Rhein- und Nahethal häufig“) kommt im Nahethal nicht oder nicht mehr vor. Ich glaube, sie ist nie dagewesen, sondern die eine ältere Nachricht, auf die alle neueren Zitate zurückzuführen sind, beruht auf einer Verwechslung der Pflanze mit der Form von *H. nodiflorum*, die Fr. Sch. als *H. palatinum* beschrieben und in seinem Herbarium normale ausgegeben hat. Diese habe ich hier mehrfach gefunden. Wenn ich sie auch nicht als besondere Art ansehen kann, wie Fr. Sch. und wie Scriba (Sitzungsbericht d. bot. Vereins der Provinz Brandenburg vom 18. Dezemb. 1874), so vermisse ich doch ungern die Hinweisung auf die immerhin interessante Pflanze. *Hel. repens* habe ich vor einigen Jahren im Beinder Graben hier anzupflanzen versucht, wie es scheint ohne Erfolg.

Sium latifolium L. ist im Nahethal nicht „gemein“ sondern selten.

Seseli hippomarathrum L. kommt nur auf dem Rotenfels und an seinem Fusse bis nach Norheim aufwärts vor.

Pastinaca. Die von mir bei Kr. und Münster a./St. aufgefundene *P. opaca* Bernh. fehlt ganz.

Orlaya grandiflora Hoffm. kommt auf dem rechten Naheufer von Bingen bis Gensingen häufig vor, ebenso auf Äckern bei Hackenheim.

Chaerophyllum aureum L. bei Kr. häufig.

Sedum fabaria K. kommt auf der Gans und auf dem Lemberg vor, braucht also nicht mehr gesucht zu werden.

Trapa natans L. Zu meiner höchsten Überraschung habe ich hier gefunden, dass diese Pflanze bei Theodorshall vorkommen soll! Die Angabe stützt sich auf Hoffmanns Nachträge, wo sogar der Gewährsmann, Herr Polstorf hier, genannt wird. Nun hat mir aber Herr P. erklärt, dass er diese Pflanze hier noch nie gesehen, auch nie etwas über die hiesige Flora veröffentlicht habe! Ganz dasselbe gilt von *Potentilla recta* L., die am Rheingrafenstein teste P. vorkommen soll.

Potentilla rupestris L. Statt Lembach muss es wohl Lemberg heißen.

Pot. micrantha Ram. ist bei Kr. noch nie gefunden worden; Fr. Sch. giebt sie am Lemberg an; im obern Nahe-
thal (Oberstein) ist sie häufig.

Von Rosen vermisse ich: *Rosa Reuteri* God., *R. tomentella* Lem., *R. coriifolia* Fr., *R. micrantha* Sm., *R. graveolens* Gr. et God. und die von Fries bei Grünstadt, von mir am Donnersberg gefundene und durch Baenitz Herbarium Europaeum verbreitete *R. Hibernica* Smith und noch manche andere mehr oder weniger anerkannte Art. Die Neube-
arbeitung dieser Gattung nach Christen Grundsätzen dürfte sich für die nächste Auflage wohl empfehlen. Natürlich gehört dazu noch viel Arbeit in der Durchforschung des Gebietes; denn dabei kann man sich auf ältere Angaben gar nicht stützen.

Prunus chamaecerasus Jacq. auf dem Sponsheimer Berg bei Laubenheim a./Nahe.

Cytisus sagittalis K. ist eine der gemeinsten Pflanzen des Nahethales.

Tetragonolobus siliquosus Roth ist bei Kr. kaum noch zu finden; in einiger Entfernung (Ländl bei Winzenheim) steht er noch.

Trifolium rubens L. an Waldrändern von Sprendlingen bis Aspisheim.

Vicia lathyroides L. Haardt bei Kr.

Adonis vernalis L. ist auf dem Bosenheimer Berg seit 30 und mehr Jahren durchaus ausgerottet und kommt sonst im Nahethale nirgends vor; dagegen sind *flammea* Jacq. und *aestivalis* L. nicht selten.

Iberis intermedia Guers., die auf Äckern an der Ockenheimer Spitze vorkommen soll, ist die zweijährige Form von *I. amara* L. Wer die echte Pflanze am einzigen Stand-

ort in Deutschland, an der alten Burg bei Boppard, gesehen hat, weiss, dass sie nicht kleiner ist als *I. amara*, sondern etwa 3 mal so hoch wird.

Lepidium draba L. bei Kr. sehr häufig.

L. latifolium L. ist ebenso wie *Sisymbrium Loeseli* L. mit dem Felsen bei Bingerbrück, der zum Zwecke einer Strassenanlage weggesprengt worden ist, verschwunden.

Thlaspi montanum L. „Kr. und Sobernheim“ ist zweifellos *Th. alpestre* L.

Camelina dentata Pers. kommt bei Kr. nicht vor.

Barbarea intermedia Bor. „besonders bei Kr.“, ist nicht richtig; bei Kirn ist die Pflanze viel häufiger.

Erysimum cheiranthoides L. ist, obgleich „überall“ vorhanden, im Nahethale ganz ausserordentlich selten.

Erys. crepidifolium Rehb. Was soll eine Angabe wie „zwischen Freilaubersheim und der Gans“ bei einer Pflanze, die zu den allerhäufigsten des Nahethales gehört?

Sisymbrium pannonicum Jacq. ist seit einigen Jahren am Naheufer eingebürgert, ebenso an einigen Stellen *Brassica elongata* Ehrh.

Sinapis cheiranthus K. bei Bingen ist wohl ein Irrtum; im obern Nahethal kommt die Pflanze vor.

Silene noctiflora L. von Bingen bis Kr. auf dem rechten Naheufer, ebenso bei Hackenheim auf Äckern und bei Freilaubersheim.

Helianthemum fumana Mill. kommt auch bei Langlonsheim im Nahethale vor.

Kreuznach im Oktober 1888.

Beiträge zur Flora des Regnitzgebietes.

Zusammengestellt vom botanischen Verein in Nürnberg.

(Forts. und Schluss von S. 133 der No. 8. 9 dieses Jahrg.)

899) *Caucalis daucoides* L. Um Windsheim, um Nürnberg nicht selten auftretend.

901) *Turgenia latifolia* Hoffm. Windsheim, im Keuper bei Nürnberg vorübergehend (Ch. Scherzer).

903) *Torilis infesta* Koch. Schnaittach, Eschenbach bei Hersbruck.

905) *Scandix pecten Veneris* L. Windsheim, um Nürnberg vorübergehend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Geisenheyner Ludwig

Artikel/Article: [Bemerkungen und Zusätze zur dritten Auflage der Exkursionsflora des Grossherzogtums Hessen von L. Dosch und J. Scriba. 175-184](#)